

# Verein der Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V.

## In memoriam Hanns Freydank Anerkannter Historiker und Wissenschaftler von Rudolf Mirsch

Vor 25 Jahren verstarb in Halle der weit über die Grenzen des Landes Sachsen-Anhalt hinaus bekannte Schriftsteller, Heimatforscher und Archivar Dr. Johannes Max Hermann Julius Freydank, in der Heimatliteratur weit besser bekannt als Hanns Freydank. Als Sohn eines Rittergutbesitzers wurde er am 26. Dezember 1892 in Starkow, Hinterpommern, geboren. Bis er das Gymnasium zu Stolp besuchen konnte, wurde er im Elternhaus von Hauslehrern unterrichtet. Nach einem Wohnungswechsel der Eltern besuchte er das Domgymnasium in Kolberg (Pommern). Seinen Neigungen und Begabungen folgend, studierte er anschließend in München Philosophie und Kunstgeschichte. Der Beginn des I. Weltkrieges gebot eine Unterbrechung seiner erstrebten Ausbildung. Nach mehreren Verwundungen schied er als Leutnant der Reserve aus dem Militärdienst aus. Durch Krieg und Inflation waren auch seine sicheren Voraussetzungen für das weitere Studium verlorengegangen. Sein Weg führte im Jahre 1920 erstmals nach Halle/Saale. Als Bibliothekar am Numismatischen Institut fand er eine Anstellung, die es ermöglichte, seinen und den Lebensunterhalt der Mutter zu erarbeiten. Mit viel Energie und Willenskraft schaffte er es, sein Studium als ein in harter Zeit gereifter Mann wieder aufzunehmen. Sein besonderes Interesse richtete sich auf das Studium der Wirtschaftsgeschichte, der Archäologie und Münzkunde. Mit der Aufnahme der Tätigkeit als Archivar der Halleschen Pfännerschaft erweiterte er seine Sicht auf das Mansfelder Land. Hatte doch bereits im Jahre 1915 die Mansfeld'sche Kupferschieferbau-

ende Gewerkschaft Anteile der Halleschen Pfännerschaft erworben. Besonders nach Bildung der Mansfeld AG (1921) erhöhte sich deren Einfluß zunehmend. 1925 konnte schließlich der Aktienbesitz der Mansfeld AG an der Halleschen Pfännerschaft AG auf 75 % gesteigert werden. Am 10. Juni 1926 wurde durch Fusion das Gesamtkapital auf die Mansfeld AG übertragen. Mit der Ordnung der Archivbestände der Pfännerschaft und der Einrichtung eines Werksmuseums machte Hanns Freydank deutlich auf sich aufmerksam. Als Wissenschaftler wurde er über die engen betrieblichen Bindungen aber erst mit der Veröffentlichung seines 1927 erschienenen Buches „Die Hallesche Pfännerschaft im Mittelalter“ bekannt. Er promovierte damit zum Dr. phil. an der Universität Halle-Wittenberg, die ihm Jahre zuvor den Weg einer wissenschaftlichen Laufbahn ebnete. Mit dem zweiten Teil der Geschichte der Gewinnung und Verarbeitung des Salzes in Halle, die unter dem Titel „Die Hallesche Pfännerschaft 1500-1926“ im Jahre 1930 erschien, hat er ein in sich geschlossenes Werk geschrieben, das in seiner sachlichen Bearbeitung und Vollkommenheit unübertroffen bleibt. Bis ins hohe Alter hat Hanns Freydank viele weitere sehr beachtenswerte Forschungsarbeiten zur Salzthematik veröffentlicht, wovon nur die im „Anschnitt“ in den Jahren 1955 und 1956 erschienenen Artikel „Zum Brauchtum der Halloren“ und „Die Hallorengläser der Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle“ zu erwähnen sind. Auf seine umfassenden Kenntnisse machte er mit Beiträgen zur Geschichte der Salinen Staßfurt und Traunstein und zur Kulturgeschich-

te des Salzes aufmerksam. Seine Forschungstätigkeit wurde hochverdient mit der Ernennung zum „Halloren ehrenhalber“ gewürdigt. Schon während seiner Tätigkeit als Archivar in Halle beschäftigte er sich in aller Gründlichkeit auch mit der Geschichte des Mansfelder Kupferschieferbergbaues. Allein in den Jahren von 1928 bis 1933 erschien eine große Zahl von Publikationen, wovon die im Jahre 1933 anlässlich Martin Luthers 450.



Geburtstag veröffentlichte Schrift „Martin Luther und der Bergbau“ und das 1939 erschienene Buch „75 Jahre Mansfelder Pflastersteine 1863-1938“ weltweite Beachtung erfuhren. Die Werkszeitung Nappian und Neucke bot Freydank ausgiebig Gelegenheit zu Veröffentlichungen. Aus der Vielzahl können nur genannt werden: „Der Stamm-

baum des Mansfelder Grafenhauses“, „Das Schlackenproblem im Mansfeldischen“, „Das Hausmuseum der Mansfeld-AG zu Eisleben“ und „Die Eislebener Totenschilder“. Auf seine etwa 900 Veröffentlichungen beziehen sich direkt oder ohne Nennung der Quellen viele spätere Autoren. Auch seine umfangreichen Kenntnisse auf dem Gebiet der Numismatik nutzte er für Veröffentlichungen, beispielsweise zu den Ausbeutemünzen aus Mansfelder Silber, in der bereits oben genannten Werkszeitschrift der Mansfeld AG.

Bekannt wurde Hanns Freydank aber auch durch sein Engagement in der soziologischen Familienforschung durch Übernahme der Schriftleitung des „Ekkhard“ und durch eigene wertvolle Beiträge auf diesem Gebiet. Einige das Mansfelder Land betreffende Lebensbilder von bedeutenden Persönlichkeiten, wie die des Bergrates Zimmermann, des Berghauptmanns Martins, des Freiherrn von Veltheim, des Bergrates Hermann Schrader und des Friedrich Anton von Heynitz, stammen aus seiner Feder. Seine Veröffentlichungen in den Mansfelder Heimatkalendern mögen mit ausschlaggebend gewesen sein, daß er im Jahre 1942 Vorstandsmitglied im „Altertumsverein der Grafschaft Mansfeld zu Eisleben“ wurde.

Nach dem II. Weltkrieg war Hanns Freydank noch zeitweise an der Universitäts- und Landesbibliothek in Halle tätig, bis er schließlich im Jahre 1968 wohlverdient die berufliche Tätigkeit beendete. Der Erforschung der Bergbaugeschichte, auch der des Mansfelder Landes, blieb er bis zu seinem Tode treu. Er verstarb fast achtzigjährig am 22. September 1971 in Halle. Die Verdienste Freydanks um die Geschichte des Berg- und Hüttenwesens im Mansfelder Land rechtfertigen diese ausführliche Würdigung seiner Leistungen durch den Verein der Mansfelder Berg- und Hüttenleute.

## Zur Geschichte des Mansfelder Berg- und Hüttenwesens Kurzgefaßte Gesamtentwicklung von 1200 bis in die Gegenwart

Im Jahr 2000 jährt sich nach vorhistorischer Überlieferung die Aufnahme des Mansfelder Kupferschieferbergbaus zum 800. Mal. Zu diesem Jubiläum werden 10 Jahre vergangen sein, daß zum letzten mal im Sangerhäuser Revier Erz gefördert und in der Helbraer Hütte geschmolzen wurde.

Eine Jahrhunderte währende wechselvolle, das Mansfelder Land und seine Menschen prägende, Erwerbstätigkeit ist damit erloschen. Nicht in Vergessenheit geraten sollte das Wissen und die Erinnerung an diese geschichtliche Epoche, die im guten Sinne, aber auch mit Schatten belastet, eine ganze Region geprägt haben.

Im Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e. V. haben sich Menschen zusammengeschlossen, die in der letzten, aber vom Produktionsumfang her bedeutsamsten, Etappe diese Geschichte mitgestaltet haben. Eines der vorrangigen Anliegen dieser Gesellschaft ist es, die Tradition und Geschichte des Mansfelder Berg- und Hüttenwesens zu wahren. In diesem Sinne haben es sich die Mitglieder des Vereins zur Aufgabe gemacht, bis zum 800jährigen Jubiläum die Geschichte aufzuarbeiten und für ein breites interessiertes Publikum darzustellen.

Dabei geht es insbesondere um eine Ergänzung der bisherigen Darstellungen zum Mansfelder Berg- und Hüttenwesen, in denen die Bergbau-, Hütten- und Verarbei-

tungsprozesse der letzten Jahrzehnte einschließlich ihre Folgeerscheinungen für die Umwelt, ihrer Stilllegung im Jahr 1990 sowie der Verwahrung der Bergbau- und Hüttenbetriebe bis zum heutigen Zeitpunkt nur unvollständig oder noch gar nicht abgehandelt wurden.

Um das gesamte Geschehen in seiner vollen Bandbreite zu erfassen, haben wir uns entschieden, in einer ersten zusammenfassenden, relativ kurz gefaßten Ausarbeitung das Gesamtanliegen zu umreißen. In den Folgejahren sollen dann in weiteren Broschüren detaillierte Darstellungen zu speziellen Problemen erfolgen.

In der vorgesehenen Ausarbeitung sind Geologie/Bergbau und Metallurgie notwendigerweise getrennt und damit auf technische Sachverhalte, Betriebsstandorte und Betriebsgrößen sowie deren unmittelbare wirtschaftliche Folgen begrenzt. Nicht getrennt werden können die Bereiche Bergbau-Hütten bei der Behandlung der Unternehmensstrukturen, der Ökonomie sowie sozialökonomischer Wirkungen. Diese werden deshalb der technischen Darstellung nachgestellt.

Den Interessierten an diesem Werk kann schon an Hand der konzipierten Gliederung eine erste Vorstellung über den Inhalt dieser Arbeit gegeben werden.

### Kapitel I

*Geologischer Überblick zur Kupferlagerstätte*

### Kapitel II

*Bergbau auf Kupferschiefer*

Entwicklung des Mansfelder Bergbaus von den Anfängen (1200) bis in die 20er Jahre unseres Jahrhunderts, (Zusammenfassung und Ergänzung vorliegender Informationen)  
Entwicklung des Mansfelder Bergbaus in den letzten 60 Jahren,

### Kapitel III

*Verhüttung des Kupferschiefers*

- Anforderungen und technische Möglichkeiten der Verhüttung des Kupferschiefers um 1200,
- Entwicklung des Mansfelder Hüttenwesens von den Anfängen bis in die 20er Jahre unseres Jahrhunderts,
- Entwicklung der Mansfelder Hüttenprozesse in den letzten 60 Jahren,
- Die Auswirkungen der Hüttenprozesse auf die Umwelt im Territorium

### Kapitel IV

*Die Entwicklung der technischen Hilfsdienste in ihrer Bedeutung für die Kupferproduktion*

- Transportwesen,

- Energieversorgung,
- Instandhaltung, Maschinen und Anlagebau,

### Kapitel V

*Forschungstätigkeit auf den Gebieten Bergbau und Hüttenwesen*

### Kapitel VI

*Soziale Entwicklungen und Leistungen*

### Kapitel VII

*Wirtschaftliche Bewertung der Bergbau- und Hüttenproduktion für die letzten 60 Jahre*

Wir hoffen, daß wir mit diesem Vorhaben den Menschen, die besonders die letzten Jahrzehnte mitgestaltet haben, deren Leben es war, den notwendigen Respekt für ihre Arbeit und ihre Leistungen erweisen. Darüber hinaus hoffen wir, interessierten Besuchern unserer Region Material in die Hand zu geben, welches ihnen gestattet, nachzuvollziehen, was an Prägen dem sich hier vollzogen hat. Auch bei der heranwachsenden Jugend hoffen wir, Interesse zu finden für das Leben und das Werk ihrer Väter und Mütter.

Bis zur Fertigstellung der Broschüre werden wir, wie bereits seit Erscheinen dieser Zeitung praktiziert, zu besonders interessanten Kapiteln aus der Berg- und Hüttengeschichte auszugsweise informieren. In diesem Sinne möge das Werk gelingen.

**Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e. V.**